

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 3

Artikel: 's Bächli
Autor: Niederer, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ioh, wenns em d'Ohre-n-abhaue. Sie müeßes schynts nit zwäg brocht ha, aber hert mueß's gange sy. Wo-n-er wieder uſe tho iſch, der Wolfvič, het er für-roſerot Ohre gha.

„Vič, heſch mer der Sandiflaus nit gjagt?“ Er het d'Geižle gnoh und het drgliche to, er syg übelghörig. „Hü, Bleß“, het ex gmacht zwüsche de Zänge. Do hanig d'Häng a d'Auge-n-uſe gha. „Der Sandiflaus, der Sandiflaus!“

Jetz, wonig ummeluege, chunnt der dicf Landjeger mit eme Bänz im Arm vo de Hüſere häre und längt mer ne. „Sö do, i ha dr ne jetz gjagt!“

I mueß en arig agluegt ha, er het ömel g'lachet, as d'Chnöpf am Landjegerchitteli zitteret hei. Er iſch blybe stoh vorem Landjegerhuus, het ei Hang i Sack to, mit dr angere der Schnauz gha. Wo-n-ig zrugg luege, iſch er aber gleitig umme-n-Egge-n-umme. Ig ha-n-em nohgluegt, bis mer um d'Gibelismühle unmegfi sy. Derno ha-n-ig der Grittibänz agluegt, er het zwe ſchwarzti Öpfelchärne i de-n-Augen gha, es het mi dunkt, er heig e Blick wie der dicf Landjeger, und wägedäm ha-n-i der Chopf bis z'lezt gſpart.

Dr Wolfvič het uf em Heiwäg und spöter Jahr und Tag nie nüt meh geit vom dicf Landjäger.

Und vo dört a iſch er gäng eleini goh der Sandiflaus jage. —

's Bächli.

„Du chlis, munters Bächli,
Was gſchpröchlescht mer au?
Du biftch wie-n-e loſt
Und gſchwätzegi Frau!“

„He“, seit's do und lächlet,
„Es tunkt mi halt flott,
Wenn d'Sunn ihres Gold uf
Mer glitzere lot.“

Und bi denn halt zfriede
Und plaudere froh,
Und tenke, 's mög allne
Wie mer, so guet go.

Und wenn de lieb Himmel
für all ſtni Pracht
Grad mi, arms, chlis Bächli
Zum Spiegeli macht.

Denn tenk-i, uf d'Gröſsi
Chunt's doch ſchint's nüd aa;
Au ali mer Chline
Chönd 's Herrliche ha.

Gertrud Niederer.

Das Miltal und seine Bewohner.

Von A. W. Bode, Forschungsreisender.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

8.

Im Lande Rutsch.

Über dem Miltal lag die feierliche Ruhe des erwachenden Morgens, der frisch und klar die finstere Nacht verscheucht hatte. Im fernen Osten war die